

JOURNAL

FÜR PRIVATE MEDIZIN



Hausarzt mit dabei

Das Referenzprogramm
der Wiener PrivatKlinik

Jahrgang 18

03/2013

Preis: € 1,45

www.wpk.at



Höchste Punktezahl
im Anforderungsprofil
der privaten
Krankenversicherungen



Vision erfüllt.

Die neue S-Klasse. Jetzt bei Wiesenthal.

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 5,5–9,1 l/100 km, CO₂-Emission 146–213 g/km.
www.wiesenthal.at



 4 JAHRES
WERTPAKET



Mercedes-Benz

wiesenthal
bewegt.

Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebs- und Servicepartner
Diplomatic Sales: Ing. Robert Krempel, Tel. 01/60 1 76-254, Mag. Clemens Neukomm, Tel. 01/60 1 76-228
1104 Wien, Troststraße 109–111; Internet: www.wiesenthal.at



Prim. Dr. Walter Ebm
Vorstand der Wiener Privatklub Holding AG

Gerüstet für die Reform

Sehr geehrte Frau Kollegin! Sehr geehrter Herr Kollege!

Es ist erstaunlich, für wie leichtgläubig die Politik die Österreicher offenbar hält: Mit der Gesundheitsreform sollen 3,4 Milliarden Euro allein bis 2016 eingespart werden – und zugleich soll auch die Versorgungsqualität steigen. Wie soll das gehen? Es ist schlicht unvorstellbar, eine Summe dieser Größenordnung im Gesundheitssystem einzusparen, ohne dabei Leistungen zu kürzen.

Besonders treffen werden die angekündigten Einsparungen den Bereich der öffentlichen Spitäler, wo sich bereits jetzt akuter Geldmangel bemerkbar macht. Da stellt sich die Frage: Wer soll jene medizinischen Leistungen erbringen, die heute von den öffentlichen Spitalern erbracht werden, aber für die in Zukunft kein Geld mehr vorhanden sein wird?

Die Antwort lautet: die Privatspitäler. Die Menschen werden auch in Zukunft krank werden und die Patienten wollen ja nach wie vor therapiert werden. Die private Medizin wird daher in den nächsten Jahren in Österreich deutlich zunehmen.

Die Wiener Privatklub ist für den zu erwartenden Strom von Patienten bestens aufgestellt. Gerade errichten wir unser Health Service Center, in dem ein größeres Ordinationszentrum und mehr fixe Ordinationen untergebracht sein werden. Wenn die Gesundheitsreform kommt, ist die Wiener Privatklub dafür hervorragend gerüstet.

Herzlichst Ihr

Prim. Dr. Walter Ebm
Vorstand der Wiener Privatklub Holding AG

IMPRESSUM / OFFENLEGUNG

Medieninhaber: Verein der Freunde der Wiener Privatklub, Pelikangasse 15, 1090 Wien
Herausgeber und Verleger: Wiener Privatklub
www.wiener-privatklub.com/de/presse-download/wpk-journal/
Produktion und Durchführung: Medizin Medien Austria, Grünbergstr. 15, 1120 Wien
Redaktion: Mag. Silvia Jirsa, Mag. Michael Krassnitzer, MAS, Dr. Anita Kreilhuber, Mag. Karin Martin, Mag. Eva Posch (Lektorat)
Grafik: Hans Ljung
Anzeigenverkauf: Medizin Medien Austria GmbH, Thomas Schmuttmermer, Tel.: 01/54600-540, E-Mail: schmuttmermer@medizin-medien.at
Coverfoto: Tyler Olson – Fotolia.com; **Porträts** (wenn nicht anders angegeben): WPK
Druck: Friedrich VDV, Linz
DVR 0743445

Fotos: Tyler Olson – Fotolia.com, Carolina K Smith MD – Fotolia.com



- 04 Das Referenzprogramm der WPK: Der Hausarzt ist mit dabei
- 06 Die WPK genießt einen ausgezeichneten Ruf im Ausland
- 07 Gute Kontakte zur Diplomatie
- 08 Health Service Center: Neubau schreitet voran
- 09 Rehabilitation an der WPK: das COMEBACK-Programm
- 10 Belegärzte der Wiener Privatklub WPK-Doctor Finder
- 12 Millesi-Akademie/Forum Private Medizin: Kolonkarzinom
- 14 Periphere Nerven Chirurgie: Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi in Chicago
- 16 Pflegeteam in der Angiographie: Optimale Zusammenarbeit
- 17 Seniorenzentrum: Fortbildung der Mitarbeiter
- 18 WPK-Intern

Für Ihre Patienten



Diesem Journal für Private Medizin liegt die aktuelle Ausgabe der Zeitung „Privatpatienten“ bei. Gerne stellt Ihnen die Wiener Privatklub davon mehrere Exemplare für Ihre Patienten zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich dazu an Herrn Hannes Peck. E-Mail: peck@wpk.at



Das Referenzprogramm der WPK

Hausärzte begleiten ihre Patienten

Zuweisende Ärzte können ihre Patienten an der Wiener Privatklinik aktiv mitbehandeln. Belegärzte haben dadurch zusätzliche Sicherheit und die Patienten sind dankbar.

„Herr Doktor, mir ist nicht ganz wohl, wenn ich ins Krankenhaus muss. Dort kenne ich ja niemanden.“ – Welcher niedergelassene Arzt kennt nicht die Klagen von Patienten, vornehmlich von älteren, wenn er sie zu einer stationären Behandlung ins Spital überweist? Niedergelassene Ärzte, deren Patienten in der Wiener Privat-

selbst bestimmten Facharzt zur Therapie in der WPK, bleibt jedoch Mitbehandler. Diese Option nennt sich Referenzprogramm – und wird von der Klinikleitung bewusst gefördert.

„Wir wollen den Hausarzt in die Behandlung des Patienten integrieren“, erklärt Prim. Dr. Walter Ebm, Vorstand der Wiener Privatklinik-

sefindung und Behandlungsplanung vor der Aufnahme von Bedeutung, sondern auch wichtig für die Betreuung des Patienten nach Entlassung aus der Klinik.“

Aktive Teilnahme

MR Dr. Peter Pertusini ist Allgemeinmediziner mit Kassenpraxis im niederösterreichischen Gießhübl südlich von Wien und ein fleißiger Nutzer des Referenzprogrammes. Er behandelt als Belegarzt eigene Patienten an der WPK, nimmt aber auch immer wieder die Möglichkeit in Anspruch, an der Behandlung seiner Zusatzversicherten Patienten durch fachärztliche Kollegen an der Klinik aktiv teilzunehmen.

„Ich genieße das sehr“, bekräftigt Dr. Pertusini: „An der Wiener Privatklinik hat man Zugang zu den diversen Fachrichtungen, vertreten durch kompetente Professoren der Universitätsklinik, sowie zu Wis-

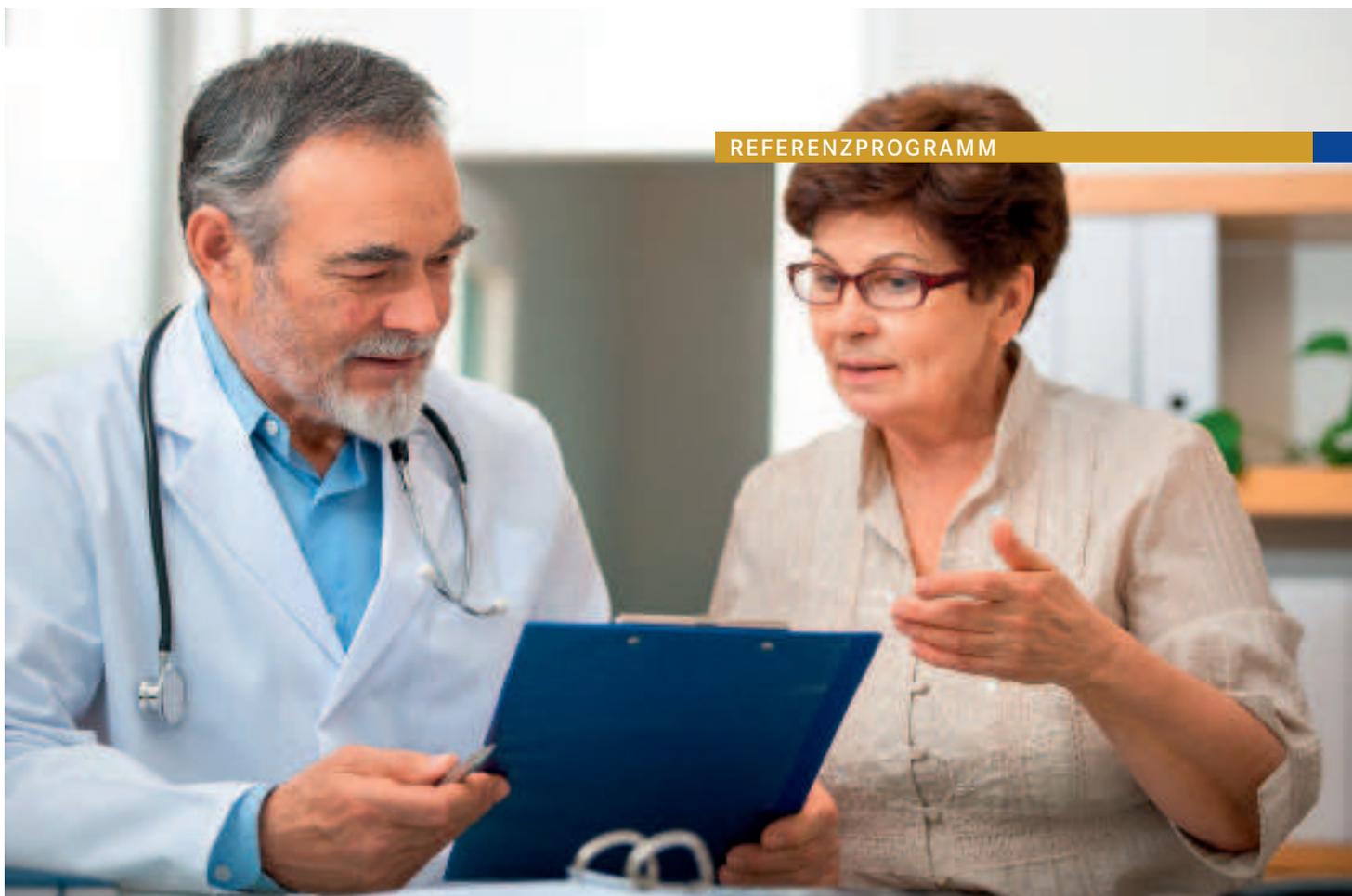


„Meine Patienten, die ich auf diese Weise in der WPK mitbehandelt habe, sind alle begeistert.“

MR Dr. Peter Pertusini

sen (WPK) aufgenommen werden, können jedoch einen ganz besonderen Service anbieten: Ihnen steht die Möglichkeit offen, den Patienten gemeinsam mit den an der WPK tätigen Spezialisten zu behandeln. Der Zuweiser übergibt den Patienten einem von ihm

Gruppe, die Intention hinter dem Referenzprogramm: „Der Hausarzt verfügt über ein umfangreiches Wissen über die gesamte Krankengeschichte des Patienten. Der direkte Kontakt zwischen dem behandelnden Belegarzt und dem Hausarzt ist nicht nur bei Diagno-



Referenzprogramm:
Der mitbehandelnde persönliche Hausarzt erklärt den Patienten Befunde und Therapien.

sen und Behandlungsmöglichkeiten erster Wahl und erster Qualität.“

Tägliche Besuche

Der niederösterreichische Allgemeinmediziner bespricht sich mit dem von ihm ausgesuchten Belegarzt und liefert diesem wertvolle Hinweise für die Behandlung, die man nur wissen kann, wenn man den Patienten viele Jahre lang betreut. Den Patienten besucht er täglich am Krankenbett, erklärt ihm die Therapie und die Befunde, erläutert ihm, warum etwaige weitere Ärzte zugezogen werden müssen. „Auf diese Weise kommt der Patient zu einer sehr intensiven Information und Betreuung. Meine Patienten, die ich auf diese Weise in der WPK mitbehandelt habe, sind alle begeistert“, schwärmt Dr. Pertusini, der viele Patienten im zur WPK-Gruppe gehörenden Seniorenzentrum Liechtenstein betreut.

Anteil des Honorars

„Diese Leistung wird natürlich abgegolten“, betont Prim. Ebm. Der in die Behandlung des Patienten inte-

grierte Arzt erhält dafür einen Honoraranteil des Facharztes, der die Behandlung durchführt, nach dem Honorarschema der privaten Krankenversicherungen. „Wesentlich ist, dass Sie schon bei der Aufnahme des Patienten darauf hinweisen, dass es sich um eine Aufnahme im Rahmen eines Referenzprogrammes handelt und dass Sie im weiteren Verlauf Ihre Mitbehandlung durch die entsprechenden in der Krankengeschichte dokumentierten Eintragungen nachweisen“, legt Prim. Ebm jenen nahe, die das Referenzprogramm in Anspruch nehmen. Die für das Programm notwendigen administrativen Arbeiten bis hin zur Verrechnung werden von der Wiener Privatklinik erledigt.

Kollege an der Seite

„Das Referenzprogramm hat bei uns eine lange Tradition und wird in den letzten Jahren immer mehr angenommen“, berichtet KR Robert Nikolaus Winkler, MBA, Geschäftsführer der Wiener Privatklinik. Die Vorteile für alle Beteiligten liegen auf der Hand: „Der Beleg-

arzt gewinnt Sicherheit, weil er einen Kollegen an seiner Seite hat, der den Patienten in- und auswendig kennt. Dem mitbehandelnden Arzt bleibt der Patient auch nach einem stationären Aufenthalt erhalten. Und der Patient selbst hat auch im Krankenhaus mit einem Arzt zu tun, den er persönlich kennt.“

Referenzprogramm

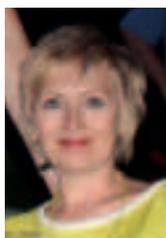
Jeder niedergelassene Arzt hat die Möglichkeit, Privatpatienten in die Wiener Privatklinik zur stationären Behandlung einzuweisen. Dabei gibt es drei Möglichkeiten:

1. Die Primärbehandlung übernimmt der Einweiser selbst – der Arzt erhält dafür das volle Behandlungshonorar.
2. Der Zuweiser bittet einen Referenzfacharzt um konsiliare Tätigkeiten beziehungsweise konsekutive operative Versorgung des Patienten. Der Referenzfacharzt erhält dafür ein Konsiliar- bzw. Behandlungshonorar.
3. Der Erstbehandler übergibt den Patienten einem von ihm selbst bestimmten Referenzfacharzt zur Aufnahme und Therapie in der Wiener Privatklinik, bleibt jedoch Mitbehandler des Patienten und erhält für seine Leistung ein anteiliges Honorar.

Zahlreiche Agenturen vermitteln Patienten aus dem Ausland an die WPK.



Mag. Ludmila Louliabina



Mag. Swetlana Schirschowa



Pavel Buharov



Iryna Karpenko



Iryna Talavira

Ausländische Patienten

Exzellenter Ruf im Ausland

Die Wiener Privatklinik genießt im Ausland einen sehr guten Ruf. Das bestätigen Agenturen, die Patienten aus Russland oder der Ukraine vermitteln.

In Russland, der Ukraine und den anderen russischsprachigen Ländern im Osten hat sich ein florierender Markt für Gesundheitstourismus entwickelt. Patienten, die in ihrer Heimat nicht behandelt werden können oder eine Behandlung im Ausland vorziehen, wenden sich zunehmend an Privatspitäler im Westen. Vermittelt werden diese Patienten meist über spezialisierte Agenturen. Die Wiener Privatklinik (WPK) genießt aufgrund der verfügbaren Spitzenmediziner und der hervorragenden Organisation einen ausgezeichneten Ruf bei den Vermittlern.

„Die WPK rangiert bei mir sehr weit oben“, bekräftigt Pavel Buharov, Inhaber der Agentur REVITAL in Moskau. „Hier findet sich immer sehr schnell Platz für meine Kunden, auch für Akutfälle.“ Ausschlaggebend dafür, dass er gerne Kunden in die WPK vermittelt, sei auch das breite Spektrum der hier

tätigen Spezialisten und die gute Organisation. „Bisher haben meine Kunden nur gute Erfahrungen mit der WPK gemacht“, sagt Buharov.

Gute Organisation

Mag. Swetlana Schirschowa und Mag. Ludmila Louliabina sind die Inhaberinnen der in Wien ansässigen Agentur EwroMed, die Privatpatienten aus dem gesamten russischsprachigen Raum nach Österreich vermittelt. „Im Vergleich zu den anderen Privatkliniken in Wien ist die WPK besser organisiert“, meint Schirschowa. Dies mache sich vor allem in der Schnelligkeit bemerkbar, mit der die WPK auf Anfragen reagiert. „In der WPK behandeln lauter erfahrene und sehr professionelle Ärzte, bei denen auch die menschliche Dimension nicht zu kurz kommt“, betont Louliabina. Außerdem könnten alle Untersuchungen im Haus durchgeführt werden. Das Fazit der beiden

Vermittlerinnen: „Immer mehr unserer Kunden wollen gezielt in die Wiener Privatklinik.“

Hervorragende Spezialisten

Nicht nur private Agenturen vermitteln Patienten nach Österreich: In der Ukraine zum Beispiel suchen staatliche Kliniken nach Partnern im Westen für Fälle, die nicht in der Ukraine behandelt werden können. Iryna Karpenko und Iryna Talavira vom Diagnostikzentrum und Poliklinik EUROLAB in Kiew vermitteln Patienten ihres Spitals ins Ausland, unter anderem an die WPK. Das breite Spektrum an Spezialisten macht die WPK für EUROLAB interessant. „Die WPK hat aufgrund von Mundpropaganda einen ziemlich guten Ruf in der Ukraine“, weiß Talavira. „Immer häufiger wünschen sich Patienten unserer Klinik dezidiert, in der WPK behandelt zu werden“, ergänzt Karpenko.

Marketing

Gute Kontakte zur Diplomatie

Diplomaten sind nicht nur potenzielle Patienten, sondern auch wichtige Multiplikatoren. Daher pflegt die Wiener Privatklinik traditionell gute Kontakte zum diplomatischen Korps.

„Für die Wiener Privatklinik ist es sehr wichtig, in gutem Kontakt mit den in Österreich tätigen ausländischen Diplomaten zu stehen“, erklärt Prim. Dr. Walter Ebm, Vorstand der Wiener Privatklinik-Gruppe. Dies hat mehrere Gründe: Zum einen sind Diplomaten potenzielle Patienten der Wiener Privatklinik (WPK). Sie sind in jeder Hinsicht höchste Standards gewohnt – und die WPK ist sowohl für Spitzenmedizin als auch für höchsten Komfort bekannt. Im Fall, dass einem Diplomaten ein gesundheitliches Problem widerfährt oder er eine zweite Meinung bezüglich einer Diagnose oder Therapie einholen will ist die WPK die ideale Adresse für ihn. Die Direktion vermittelt ihm den bzw. die richtigen Spezialisten aus dem Pool der Belegärzte für die ambulante oder stationäre Behandlung.

Diplomaten sind Multiplikatoren

Diplomaten sind aber auch Multiplikatoren. Sie genießen hohes Ansehen in ihrer Heimat und wenn sie dort von guten Erfahrungen mit oder in der WPK erzählen, so trägt das ein weiteres Stück zum Bekanntheitsgrad und zum guten Ruf der Klinik im Ausland bei. Außerdem läuft die Kontaktaufnahme mit vielen ausländischen Patienten – vor allem aus dem arabischen Raum – direkt über die jeweilige Botschaft. „Daher ist es von großer Bedeutung, dass die Diplomaten über die herausragenden Leistungen



S. E. Mohammed bin Abdulrahman Al-Salloum, Botschafter des Königreichs Saudi-Arabien (Mitte) mit Gattin, Prim. Dr. Walter Ebm (rechts).

gen der WPK und der hier tätigen Ärzte Bescheid wissen“, betont Prim. Ebm.

„Bedingt durch unsere ausländischen Patienten und jene unserer Ärzte, die international tätig sind, hatten wir immer schon aktiv Kontakt mit den jeweiligen Botschaften“, erzählt KR Robert Nikolaus Winkler, MBA, Geschäftsführer der WPK. „Und nun werden immer mehr Botschaften auf uns aufmerksam.“ Für die Belegärzte der Privatklinik bedeutet dies: immer mehr Patienten.

Exklusive Events

Die Wiener Privatklinik veranstaltet daher regelmäßig exklusive Events, die sich an das diploma-

tische Korps richten. Zuletzt lud Wiens erste private Gesundheitseinrichtung zum „Health Day for Diplomats“. Auf diesem gemeinsam mit dem Special-Interest-Magazin „Cercle Diplomatique et Economique International“ veranstalteten Informationsabend hatten neben vielen anderen Diplomaten die Botschafter von Saudi-Arabien, Luxemburg und Kroatien ihre Aufmerksamkeit gemacht.

Die WPK bietet die „First Aid Card“ an: Die Inhaber dieser Karte können im Bedarfsfall rund um die Uhr die Wiener Privatklinik aufsuchen oder eine ambulante Behandlung durch einen der Hausärzte der Wiener Privatklinik in Anspruch nehmen.



Das Team der Abteilung für physikalische Medizin und Rehabilitation der Wiener Privatklinik ist jeden Tag für die Patienten da – auch samstags, sonntags und an Feiertagen (ganz links: Prim. Dr. Andreas Kainz, D. O.).

COMEBACK-Programm

Schnell wieder auf den Beinen

Das COMEBACK-Programm der Wiener Privatklinik soll die Mobilität nach orthopädisch-sporttraumatologischen Operationen rasch wieder herstellen.

„Patienten, die gleich nach der Operation mit der Therapie beginnen, sind wesentlich schneller wieder auf den Beinen und rascher im Alltag zurück“, weiß Prim. Dr. Andreas Kainz D. O., Leiter der Abteilung für physikalische Medizin und Rehabilitation der Wiener Privatklinik (WPK). Aus diesem Grund bietet die WPK allen Patienten, die sich hier einer orthopädisch-sporttraumatologischen Operation unterziehen, ein Therapie- und Pflegeprogramm, das die möglichst rasche Wiederherstellung der Mobilität ermöglichen soll.

Mit Operateur abgestimmt

Das individuell auf jeden Patienten abgestimmte COMEBACK-Programm stützt sich auf die neuesten Erkenntnisse über Behandlung, Rehabilitation und Heilung nach Operationen an den Gelenken. Das aus drei Ärzten und zwölf Therapeuten bestehende Team der Abteilung für physikalische Medizin und Rehabilitation begleitet den Patienten von der ersten Untersuchung bis zur



„Patienten, die gleich nach der Operation mit der Therapie beginnen, sind wesentlich schneller wieder auf den Beinen und rascher im Alltag zurück.“

Prim. Dr. Andreas Kainz D. O.

Entlassung und arbeitet dabei eng mit dem Operateur zusammen. Kurz nachdem der Patient in der WPK aufgenommen wurde, nimmt das Team um Prim. Kainz Kontakt mit dem Operateur auf, um mit diesem die weitere Vorgehensweise abzustimmen. Dann besucht das Team den Patienten und gibt ihm wichtige Informationen und Tipps, wie er durch aktives Mitwirken seine Wiederherstellung unterstützen und beschleunigen kann. Auch wird der Patient bereits vor dem Eingriff mit Krücken versorgt bzw. auf diese eingestellt, wenn er das braucht.

Auch am Wochenende

Bereits am Tag der Operation beginnen Mobilisation bzw. die physiotherapeutischen Maßnahmen direkt am Krankenbett. Ab dem

zweiten Tag geht es täglich zur Physiotherapie im Haus – auch samstags, sonntags und an Feiertagen. „Es ist nicht einzusehen, dass Patienten, die am Wochenende operiert werden, die notwendige Physiotherapie mit tagelanger Verspätung erhalten“, betont Prim. Kainz.

Bei Bedarf übernimmt die Abteilung für physikalische Medizin und Rehabilitation der WPK auch die Weiterbehandlung. Viele Operateure verweisen ihre Patienten an von ihnen ausgesuchte Einrichtungen. Ist dies nicht der Fall, so kann die ambulante Rehabilitation durch das Team der Abteilung für physikalische Medizin und Rehabilitation am S.P.O.R.T. Institut in der nahen Mariannengasse in Angriff genommen werden.

Ordinationen in der WPK

Univ.-Prof. Dr. Ramazani Ahmadi

Innere Medizin/Angiologie/Durchblutungsstörungen/Venenerkrankungen/Schlaganfallprophylaxe

Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder

Innere Medizin/Kardiologie

DDr. Alex Dem

Zahn-, Mund- & Kieferheilkunde

Prim. Dr. Walter Ebm

Innere Medizin

Prim. Dr. Andreas Kainz, D.O.

Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Dr. Camel Koptay

Innere Medizin/Gastroenterologie/Endoskopie (Gastroskopie, Coloskopie)/Hepatology

Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz

Ärztlicher Direktor, Orthopädie/Knochen-turmchirurgie/Wirbelsäulenchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Michael Krainer

Innere Medizin/Onkologie/Genanalyse

Dr. Hans Malus

Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn

Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatology/Endoskopie

Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi

Leiter Millesi Center
Plastische Chirurgie/Periphere Nerven-chirurgie/Plexus- und Mikrochirurgie

Univ.-Prof. Dr. Erich Minar

Innere Medizin/Angiologie/Durchblutungsstörungen/Venenerkrankungen/Schlaganfallprophylaxe/Diabetes

Univ.-Prof. Dr. Stefan Pieh

Augenheilkunde & Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schabus

Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Martin Schillinger

Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Robert Schmidhammer

Millesi Center/Unfallchirurgie/Periphere Nerven-chirurgie/Plexus & Handchirurgie/Mikrochirurgie & rekonstruktive Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Brigitte Schurz

Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Dr. Ivan Seif

Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Weinstabl

Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Massoud Zangeneh

Innere Medizin/Kardiologie

RÖNTGENORDINATION

OA Dr. Elisabeth Kalinowski

Priv.-Doz. Dr. Philipp Peloschek

Med. Radiologie-Diagnostik



1090 Wien, Pelikangasse 15, 1. Stock
Tel.: 01/40 180-7010 | Fax: 01/40 180-1440
ordinationszentrum@wpk.at

Ordinationszentrum

Dr. Babak Adib Dermatologie/Venerologie/
ästhetische Dermatologie

OA Dr. Michaela Albrecht, MSc, D.O.

Physikalische Medizin/Osteopathie/Sportmedizin

Univ.-Prof. Dr. Mehrdad Baghestanian

Innere Medizin/Angiologie/Pulmologie

Prim. Univ.-Prof. Dr. Günther Bernert

Kinder- & Jugendheilkunde/Neuropädiatrie/
Neonatalogie & Intensivmedizin

Ao. Univ.-Prof. Dr. Alexander Bertalanffy

Neurochirurgie

Univ.-Prof. DDr. Wolfgang Bigenzahn

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder

Innere Medizin/Kardiologie

OA Dr. Erdal Cetin Orthopädie/orthopädische
Chirurgie/Rheumaorthopädie/Sportorthopädie

OA Dr. Evgueni Chlaen Orthopädie/Chiropraktik

Univ.-Prof. Dr. Martin Clodi

Innere Medizin/Endokrinologie & Stoffwechsel/
Diabetes/Schilddrüse

Univ.-Prof. Dr. Thomas Czech Neurochirurgie

Univ.-Ass.-Prof. Dr. Daniela Dörfler

Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter

Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Sabine Eichinger

Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

OA Dr. Alexis Freitas, F.E.B.S. Chirurgie/Darm-,
Enddarm-, Laparoskopische Chirurgie

Ass.-Prof. Dr. Harald Gabriel

Innere Medizin/Kardiologie/Sportmedizin

Univ.-Prof. Dr. Alexander Giurea

Orthopädie/orthopädische Chirurgie/Rheumatologie/
Endoprothetik

Prim. Univ.-Prof. Dr. Martin Grabenwöger

Herz-Thorax-Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Dr. Klaus Guggenberger

Haut- & Geschlechtskrankheiten/Allergologie

Prim. Univ.-Prof. Dr. Wilfried Ilias

Anästhesie & Intensivmedizin/Schmerztherapie

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Jäger

Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Prim. Dr. Andreas Kainz, D.O.

Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

O. Univ.-Prof. DDr. h.c. mult. Dr. Siegfried Kasper

Neurologie/Psychiatrie

Univ.-Prof. Dr. Birgit Knerer-Schally

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Paul Knöbl

Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Univ.-Prof. Dr. Harald Kollegger

Neurologie/Psychiatrie

Univ.-Prof. Dr. Christoph W. Kopp

Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Tamara Kopp

Haut- & Geschlechtskrankheiten

Univ.-Prof. Dr. Petra Krepler

Orthopädie/orthopädische Chirurgie/Sportorthopädie

Univ.-Prof. DDr. Hans Georg Kress

Anästhesie & Intensivmedizin/Schmerztherapie

Univ.-Prof. Dr. Paul Alexander Kyrle

Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie/Angiologie

Univ.-Prof. Dr. Gottfried J. Locker

Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie/
Intensivmedizin

OA Dr. Hans Malus

Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

OA Dr. Michael Matzner

Orthopädie/orthopädische Chirurgie/
Wirbelsäulenspezialist/Zell- & Gewebsgewinnung/
Stammzelltherapie

Univ.-Prof. Dr. Gerald Maurer

Innere Medizin/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Rupert Menapace

Augenheilkunde & Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Christian Müller

Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatology

Dr. Bernhard Parschalk Allgemeinmedizin/Innere
Medizin/Tropenmedizin/Tauchmedizin

Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Prager Innere Medizin/
Endokrinologie & Stoffwechsel/Diabetes

Ao. Univ.-Prof. DDr. Gabriele Sachs

Psychiatrie/Psychotherapie

Univ.-Prof. Dr. Stefan Sacu

Augenheilkunde & Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Georg Schatzl Urologie

Univ.-Prof. Dr. Berit Schneider-Stickler

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/Phoniatry/Stimm- &
Sprachheilkunde

Stephanie Seidl-Schulz Heilmassage

Univ.-Prof. Dr. Gobert Skrbensky

Unfallchirurgie/Sportorthopädie

Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Emanuel Sporn

Allgemeinchirurgie/Viszeralchirurgie/Brustchirurgie/
Minimal-invasive Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Günther Steger

Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Univ.-Prof. Dr. Georg Stingl

Haut- & Geschlechtskrankheiten

Prim. Univ.-Prof. Dr. Siegfried Thurnher

Interventionelle Radiologie/Minimal-invasive Eingriffe

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Undt

Spezialist für Kiefergelenkerkrankungen,
Gesichtsschmerz & Speicheldrüsenerkrankungen

Univ.-Prof. Dr. Clemens Vass

Augenheilkunde & Optometrie

OA Dr. Anna Warlamides

Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Prim. Univ.-Doz. Dr. Christian Wurnig

Orthopädie/orthopädische Chirurgie/Sportorthopädie

Univ.-Prof. Dr. Massoud Zangeneh

Innere Medizin/Kardiologie

Belegärzte (Auszug)

Univ.-Prof. Dr. Ramazanalı Ahmadi
Innere Medizin/Angiologie/
Durchblutungsstörungen

OA Dr. Michaela Albrecht, MSc, D.O.
Physikalische Medizin/Osteopathie/Sportmedizin

Ass. Prof. OA Dr. Ella Asseryanis
Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Mehrdad Baghestanian
Innere Medizin/Angiologie/Pulmologie

Univ.-Prof. DDr. Wolfgang Bigenzahn
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

OA Dr. Johann Blauensteiner
Neurochirurgie

Univ.-Doz. Priv.-Doz. Dr. Robert Bucek
Med. Radiologie-Diagnostik/Mikrotherapie/
Schmerztherapie/PatientInnencoaching

Univ.-Ass.-Prof. Dr. Daniela Dörfler
Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Prim. Dr. Walter Ebm
Innere Medizin/Kardiologie

Dr. Labib Farr
Allgemeinmedizin

DDr. Norbert Fock
Zahn-, Mund- & Kieferheilkunde

Dr. Alexis Freitas
Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Josef Martin Funovics
Chirurgie/abdominale Chirurgie

Univ.-Doz. Dr. Martin Funovics Radiologie/Inter-
ventionelle Radiologie/Stenting/Tumorablation

Univ.-Prof. Dr. Alexander Giurea
Orthopädie/orthopädische Chirurgie/
Rheumatologie/Endoprothetik

DDr. Christoph Glaser
Zahn-, Mund- & Kieferheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant
Chirurgie/onkologische Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Claudia Grabner
Anästhesie & Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Dr. Klaus Guggenberger
Haut- & Geschlechtskrankheiten/Allergologie

Univ.-Prof. Dr. Ihor Huk
Chirurgie/Gefäßchirurgie

Prim. Dr. Andreas Kainz D.O.
Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Karner
Chirurgie/onkologische Chirurgie/Gefäßchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Richard Kdolsky
Unfallchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Birgit Knerer-Schally
Hals-, Nasen- & Ohrenkrankheiten

Dr. Wolfgang Knogler
Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Christoph W. Kopp
Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie

Prim. Dr. Camel Koptı
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatologie

o. Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz
Ärztlicher Direktor/Orthopädie/Knochen-
tumorchirurgie/Wirbelsäulenchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Peter Krafft
Anästhesie & Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Michael Krainer
Innere Medizin/Onkologie/Genanalyse

Univ.-Prof. DDr. Christian Kratzik
Urologie

Univ.-Prof. DDr. Hans-Georg Kress
Anästhesie & Intensivmedizin/Schmerztherapie

Dr. Karl-Heinz Kristen
Orthopädie/Sportorthopädie

Univ.-Prof. Dr. Ernst Kubista
Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Ass.-Prof. Dr. Irene Kühner
Innere Medizin

Univ.-Prof. Dr. Fritz Leutmezer Neurologie

OA Dr. Richard Maier
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

OA Dr. Hans Malus Physikalische Medizin/
Chiropraktik/Osteopathie

Univ.-Prof. Dr. Christian Matula
Neurochirurgie

Univ.-Doz. Dr. Reza M. Mehrabi
Innere Medizin

Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatologie

Prim. Dr. Dagmar Millesi
Plastische, Ästhetische Chirurgie &
Rekonstruktive Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi
Plastische Chirurgie/Periphere Nerven-
chirurgie/Plexus- & Mikrochirurgie

Univ.-Prof. DDr. Werner Millesi
Mund-, Kiefer- & Gesichtschirurgie

Univ.-Prof. Dr. Erich Minar
Innere Medizin/Angiologie/Diabetes

Univ.-Prof. Dr. Christian Müller
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatologie

Univ.-Doz. Dr. Thomas Müllner, PhD
Unfallchirurgie/Arthroskopie/
Gelenks- & Sportchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Josif Nanobachvili
Chirurgie/Gefäßchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Bruno Niederle
Chirurgie/endokrine Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Weniain Orljanski
Chirurgie

Dr. Peter Pertusini
Allgemeinmedizin

Univ.-Prof. Dr. Stefan Pieh
Augenheilkunde und Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Peter Polterauer
Gefäßchirurgie

Prim. Univ.-Doz. Dr. Manfred Prager
Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Peter Probst
Innere Medizin/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Wolfram Reiterer
Innere Medizin/Kardiologie/Leistungsmedizin

Univ.-Prof. Dr. Alexander Rosen
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Harald Rosen
Chirurgie/abdominale Chirurgie/
kolorektale Chirurgie/Adipositas-Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Walter Saringer
Neurochirurgie

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schabus
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Georg Schatzl
Urologie

Univ.-Prof. Dr. Christian Scheuba
Chirurgie

Dr. Reinhold Schiestel
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Martin Schillinger
Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie

OA Dr. Jörg Schmidbauer
Urologie

Univ.-Prof. Dr. Robert Schmidhammer
Unfall-/Periphere Nerven-/Hand-/Mikrochirurgie

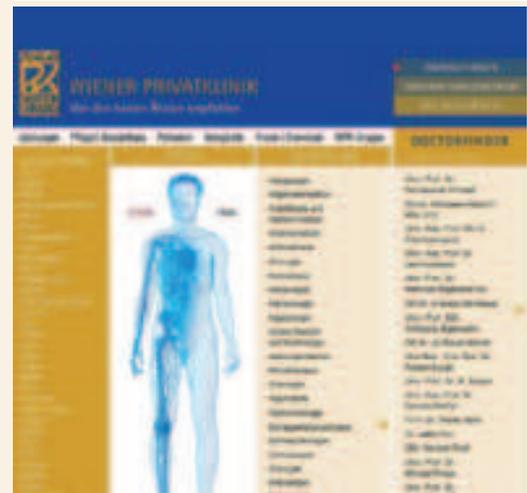
Univ.-Prof. OA Dr. Herwig Schmidinger
Innere Medizin/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Berit Schneider-Stickler
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/Phoniatrie/Stimm- &
Sprachheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Brigitte Schurz
Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Dr. Mark Schurz
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

WPK-DOCTOR FINDER



Prim. Dr. Martin Schwarz
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Dr. Ivan Seif
Frauenheilkunde & Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Margot Semsrott
Anästhesie & Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Gobert Skrbensky
Unfallchirurgie/Sportorthopädie

Univ.-Prof. Dr. Christian Spiss
Anästhesie & Intensivmedizin

Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Emanuel Sporn
Allgemeinchirurgie/Viszeralchirurgie/
Brustchirurgie/minimal invasive Chirurgie

OA Dr. Paul Stampfl
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Prim. Dr. Herbert Stark
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Günther Steger
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Prof. Univ.-Prof. Dr. Béla Teleky
Chirurgie/abdominale Chirurgie/
onkologische Chirurgie/Gefäßchirurgie

Dr. Daniela Themmer Allgemeinmedizin/
Vorsorgemedizin/Ernährungsmedizin

Prim. Dr. Boris-Peter Todoroff
Plastische Chirurgie/Ästhetische Chirurgie/
Rekonstruktive Chirurgie

Dr. Sylvie Valicek
Allgemeinmedizin

Dr. Michael Vitek
Orthopädie/orthopädische Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Heinz Weber
Innere Medizin/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Christian Weinstabl
Anästhesie & Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Weinstabl
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Christoph Wiltschke
Innere Medizin/Onkologie

OA Dr. Wohak Karl
Anästhesiologie & Intensivmedizin

Prim. Univ.-Doz. Dr. Christian Wurnig
Orthopädie/orthopädische Chirurgie/
Sportorthopädie

Univ.-Prof. Dr. Massoud Zangeneh
Innere Medizin/Kardiologie

Prim. Univ.-Prof. Dr. Ludwig Zawodsky
Innere Medizin

Univ.-Prof. DDr. Josef Zeitlhofer
Neurologie & Psychiatrie

Univ.-Prof. Dr. Christoph Zielinski
Innere Medizin/Onkologie

Univ.-Prof. Dr. Gerald Zöch Plastische Ästhetische
Chirurgie/Rekonstruktive Chirurgie

Ärztensuche einfach gemacht: Finden Sie die besten Spezialisten für Ihre Gesundheit unter www.wiener-privatklinik.com



Kolonkarzinom

Entscheidung im Tumor-Board

Das Kolonkarzinom kann durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen in vielen Fällen vermieden werden. Über Prävention aber auch über die optimale Therapie von Kolorektalkarzinomen wurde beim Forum Private Medizin diskutiert.

Das Kolorektalkarzinom ist das zweithäufigste Karzinom in der Allgemeinbevölkerung und eine der häufigsten Todesursachen überhaupt. In Österreich sind jährlich 5.600 Neuerkrankungen zu verzeichnen. In 90 Prozent der Fälle tritt die Erkrankung nach dem 50. Lebensjahr auf. Die meisten Erkrankungsfälle wären bei adäquater Vorsorge vermeidbar, betonten Experten im Rahmen des 44. Forums für Private Medizin der Millesi-Akademie in Wien.

Das Kolorektalkarzinom ist einer der wenigen bösartigen Tumore, der nicht nur früh erkannt, sondern sogar definitiv verhindert werden kann. Das Karzinom entwickelt sich über Jahre hinweg aus einem zunächst harmlosen Polypen, der nur dann Gelegenheit hat zu entarten, wenn er nicht rechtzeitig entfernt wird. Größter Risikofaktor ist das Alter. Ein Viertel der 50-Jährigen

weist im kolorektalen Bereich Polypen auf. In der Gruppe der über 75-Jährigen haben bereits drei von vier Menschen Polypen im Darm. Deswegen wird ein Screening ab dem 50. Lebensjahr empfohlen.

Goldstandard Koloskopie

Goldstandard für das Screening und die Früherkennung des Kolorektalkarzinoms ist die optische Koloskopie bis zum terminalen Ileum. Die Detektionsrate neoplastischer Schleimhautläsionen ist bei guter Vorbereitung und kompletter Untersuchung sehr hoch. Der FOBT (Fecal Occult Blood Test) hat insofern noch immer Stellenwert, als ein positiver Befund oftmals ein gutes Argument ist, Patienten von der Notwendigkeit einer Koloskopie zu überzeugen, die diese Untersuchung sonst nicht durchführen lassen würden. Zunehmend an Bedeutung gewinnt die CT-Kolographie; nicht so sehr an-

statt, als vielmehr als Ergänzung zur optischen Koloskopie. Mit dieser Untersuchung kann der Dickdarm bis in den letzten Winkel optisch dargestellt werden. Engstellen oder Abknickungen sind kein Hindernis. Falls eine optische Koloskopie nur inkomplett möglich ist, wird den Patienten der WPK angeboten, noch am selben Tag eine virtuelle CT-Koloskopie durchführen zu lassen, um sich so eine nochmalige Vorbereitung zu ersparen. Wichtige Informationen liefert die CT-Kolographie vor allem auch für die Operationsplanung bei Patienten, bei denen ein Tumor diagnostiziert wird. In manchen Fällen ist für ein komplettes Staging zusätzlich ein PET-CT nötig, um anderweitig nicht detektierbare Metastasen zu erkennen.

In der Diagnostik des Rektumkarzinoms werden heute vor allem die MRT und der endoluminale Ultraschall eingesetzt. Anhand dieser

Das Forum Private Medizin lud Top-Experten zur Diskussion über das Kolon-Karzinom ein:

1. Univ.-Prof. Dr. Christoph Zielinski
2. Prim. Univ.-Prof. Martin Klimpfinger
3. PD Dr. Philipp Peloschek
4. Univ.-Prof. Dr. Thomas Grünberger
5. Dr. Camel Kopty
6. Prim. Univ.-Doz. Dr. Annemarie Schratzer-Sehn
7. Univ.-Prof. Dr. Judith Karner-Hanusch
8. Univ.-Prof. Dr. Harald Rosen
9. Prof. Univ.-Prof. Dr. Béla Teleky



Untersuchungen kann entschieden werden, ob eine mesorektale Resektion ohne Vorbehandlung möglich ist oder ob zunächst eine neoadjuvante Chemoradiotherapie angewendet werden muss.

Operative Therapie

Bei nicht metastasiertem Kolorektalkarzinom ist eine Heilung mittels Operation möglich. Je nach Lokalisation wird eine linksseitige bzw. rechtsseitige Hemikolektomie mit kompletter mesokolischer Exzision durchgeführt. Bei Lokalisation des Tumors im Rektum ist die zentrale Frage, ob sphinktererhaltend operiert werden kann. Dies ist heute immerhin in über 80 Prozent der Fälle möglich. Ob offen oder laparoskopisch operiert wird, ist dem Operateur vorbehalten. Die Langzeitergebnisse sind bei beiden Methoden vergleichbar.

Neoadjuvante Therapie

Stark an Bedeutung hat die neoadjuvante Therapie gewonnen. Dies gilt sowohl für das Rektumkarzinom, wo eine effektive neoadjuvante Chemoradiotherapie oftmals erst den Sphinktererhalt ermöglicht, als auch für fortgeschrittene Fälle des Kolonkarzinoms, wo durch diese Therapie eine Chance auf einen potenziell kurativen Eingriff mitunter möglich wird.

Große Fortschritte

In der systemischen Therapie des Kolonrektalkarzinoms gab es in den letzten Jahren große Fortschritte zu verzeichnen, wobei die Einführung von zielgerichteten Antikörper-Therapien vor allem im metastasierten Stadium mit einer erheblichen Verlängerung des progressionsfreien Intervalls und des medianen Überlebens einhergegangen waren. Diese Medikamente (z. B. Bevacizumab oder Cetuximab) werden mit den klassischen Chemotherapeutika Oxaliplatin, Fluorouracil, Irinotecan oder Capecitabine kombiniert. Die Vielfalt der Kombinationsmöglichkeiten erlaubt eine personalisierte Therapie, die je nach Tumoreigenschaften, Tumorlast, Resektabilität und Symptomatik auf den einzelnen Patienten abgestimmt ist. Leider konnten die Fortschritte, die die Therapien bei metastasierten Kolorektalkarzinom brachte, nicht im gleichen Ausmaß auf das adjuvante Setting übertragen werden, wo lediglich Oxaliplatin zusätzlich zu Fluorouracil zu einem signifikanten Vorteil geführt hat.

Neue Maßstäbe

Einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung des Überlebens bei Patienten mit metastasiertem Kolonkarzinom haben die Fortschritte

in der Chirurgie von Lebermetastasen gebracht. Die betroffenen Patienten werden neoadjuvant vorbehandelt, um die Metastasen zu verkleinern oder um primär nicht resektable Metastasen in einen resektablen Zustand überzuführen (Reversionstherapie). Neue Techniken wie die portalvenöse Embolisation, die „Two Stage Hepatectomy“ oder „Liversplitting“ kommen hier zum Einsatz. Sie wurden entwickelt, um Patienten trotz fortgeschrittener Erkrankung nach entsprechender Vortherapie einer potenziellen Heilung zuzuführen. Freilich sind Therapieentscheidungen in solchen Fällen oft schwierig. Sie sollten daher ausschließlich in multidisziplinären Tumor-Boards getroffen werden – eine Forderung, die auch den Ärzten der Wiener Privatklinik besonders am Herzen liegt.

Millesi-Akademie 2013

Forum Private Medizin

Samstag, 19. Oktober 2013, 9.00–13.00 Uhr
Thema: Aktuelle Trends in der HNO-Heilkunde
Samstag, 9. November 2013, 9.00–13.00 Uhr
Thema: Transplantationen
Im Hörsaalzentrum des AKH Wien.
Anschließend Einladung zum Mittagessen in der Wiener Privatklinik.
Info: www.wpk.at



Periphere Nerven Chirurgie

Auf der Spur der Faszikelstruktur

Eine Weiterentwicklung seiner eigenen Nerven-transplantationsmethode und die passive Beweglichkeit der peripheren Nerven: Darüber referierte Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi auf dem WSRM-Kongress in Chicago.

■ Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi ist nicht nur ein Pionier auf dem Gebiet der Mikrochirurgie der peripheren Nerven, sondern spielte auch eine Rolle in der Entstehung der einschlägigen internationalen Fachgesellschaft. Aus einer losen Gruppe von Chirurgen, die mit der Mikrochirurgie der peripheren Nerven und Gefäße begonnen und sich zum ersten Mal 1978 in Wien getroffen hatte, entwickelte sich die Society of Reconstructive Microsurgery. Durch Zusammenschluss mit der Internationalen Society of Microsurgery entstand die World Society of Reconstructive Microsurgery (WSRM). Auf dem diesjährigen Kongress der WSRM in Chicago hielt der Leiter des Millesi Center

für Chirurgie des Plexus brachialis und der peripheren Nerven der Wiener Privatlinik (WPK) zwei Vorträge:

Centennial Price

Unter dem Titel „Nerve grafting: How I do it“ stellte er die Weiterentwicklung seiner Nerven-transplantationsmethode dar, die er Ende der 1960er Jahre entwickelt hatte. Damals erkannte er, dass Nerven nicht, wie allgemein dargestellt, aus dicht aneinander gelagerten Faserbündeln (Faszikel) ohne Struktur bestehen, sondern die Anordnung der einzelnen Faszikel bzw. Faszikelgruppen eine wichtige Rolle spielt.

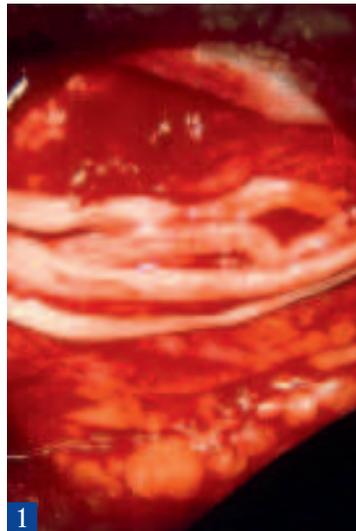
Bei einer Transplantation wurden vorher die Stümpfe des durchtrennten Nervs durch so genannte Kabeltransplantate miteinander verbunden. Diese bestanden aus aneinander gelagerten Hautnerven-segmenten, sodass das Kabel die Größe des wiederherzustellenden Nervs erreichte. Prof. Millesi versuchte, die Nervenstümpfe mikrochirurgisch in die vorgeformten Einzelfaszikel bzw. Faszi-



„Man kann die Faszikelstruktur peripherer Nerven in vivo analysieren und pathologische Veränderungen nachweisen.“

Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi

1. Vier einzeln liegende Nerventransplantate (Hautnervensegmente) verbinden vier Faszikelgruppen
2. Ein elf Zentimeter langes Nerventransplantat überbrückt einen Defekt des N. medianus, der durch eine Volkmann'sche ischämische Schädigung entstanden ist. Sieben Monate nach der Nerventransplantation wird aus anderer Ursache wieder operiert und dabei das Nerventransplantat gesehen. Aus den Einzeltransplantaten hat sich inzwischen spontan wieder ein Nervenstamm mit einem gemeinsamen Epineurium gebildet.
3. Nervenquerschnitt mit 19 Nervenfaziskeln, angeordnet in drei Gruppen. Lockere Struktur. Viel nichtfaszikuläres Gewebe.
4. Lockeres Bindegewebe umgibt den eigentlichen Nerv und ermöglicht reibungsarmes Gleiten und Volumsveränderungen: Paraneurium. Wird bisher im einschlägigen Schrifttum ignoriert.



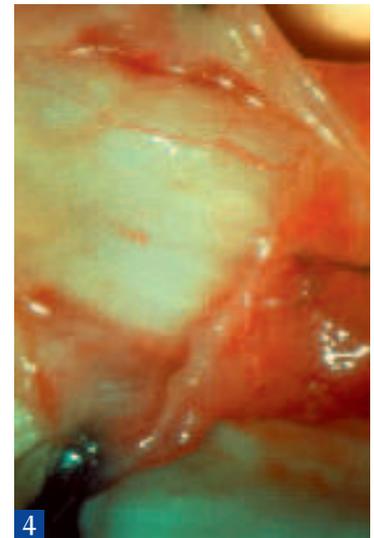
1



2



3



4

kelgruppen zu spalten und diese einzeln durch Hautnervensegmente zu verbinden (Interfaszikuläre Nerventransplantation im Gegensatz zur Kabeltransplantation). Die neue Methode führte zu einer signifikanten Verbesserung der Ergebnisse. Prof. Millesi wurde dafür 1999 mit dem Centennial Price ausgezeichnet.

Segment rekonstruieren

Forschungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass periphere Nerven nicht nur aus den wohlbekannten Geweben bestehen, sondern auch viel Gleitgewebe (Paraneurium) enthalten. Dieses Gleitgewebe kann aus den einzeln verpflanzten Hautnervensegmenten wieder einen peripheren Nerv machen, wie bei Revisionsoperationen aus anderen Gründen gezeigt werden konnte. Man kann in vielen Fällen daher einen Defekt nicht nur überbrücken, sondern das fehlende Nervensegment geradezu rekonstruieren. Die neuerliche Demon-

stration der Technik und ihrer Weiterentwicklung waren notwendig, weil viele Chirurgen zwar Prinzipien der Millesi-Technik übernommen haben (Vermeidung jeglicher Spannung), aber der Einfachheit halber immer noch an der Kabeltransplantation festhalten.

Beweglichkeit muss sein

In seiner „Keynote Lecture“ am WSRM-Kongress in Chicago griff Prof. Millesi das bisher vernachlässigte Prinzip der passiven Beweglichkeit peripherer Nerven auf. Dieses Prinzip spielt in zweifacher Weise eine Rolle:

- Anpassung an Längenunterschiede bei den verschiedenen Bewegungen der Gliedmaßen.
- Einfache, praktisch unbemerkt verlaufende Verschiebungen der Gewebsschichten gegeneinander bedingt durch den zunehmenden Abstand von der Ebene der Gelenksachse auf der Beugeseite und gegensinnig auf der Streckseite.

Diese Bewegungen wurden von Prof. Millesi und seinen Mitarbeitern Dr. Gerald Zöch, Dr. Roland Reihnsner sowie Univ.-Prof. Dr. Robert Schmidhammer, der das Millesi Center gemeinsam mit dem Gründer und Namensgeber leitet, theoretisch studiert und beschrieben. Sie konnten aber lange Zeit in vivo nicht sichtbar gemacht werden.

Dank neuem Ultraschall

„Mithilfe der neuen, hochauflösenden Ultraschalluntersuchung, wie sie Univ.-Doz. Dr. Gerd Bodner in Wien durchführt, können diese Bewegungen demonstriert und genauer studiert werden“, berichtet Prof. Millesi. „Man kann aber auch die Faszikelstruktur peripherer Nerven in vivo analysieren und pathologische Veränderungen nachweisen.“

Seniorenzentrum Schloss Liechtenstein

Mitarbeiterentwicklung wird bei uns großgeschrieben

Sind die Mitarbeiter eines Seniorenzentrums zufrieden, so profitieren auch die Bewohner davon: Sie erleben Kontinuität und Professionalität in der Betreuung.

■ Durch eine gute Personalführung bildet sich ein zufriedener Mitarbeiterstamm bei niedriger Fluktuation. Für die Bewohner einer Seniorenresidenz hat das den großen Vorteil, dass sie eine Kontinuität in der Betreuung erleben und intensive Beziehungen zur Belegschaft aufbauen können. Im Seniorenzentrum Schloss Liechtenstein (SZL) ist man daher sehr um Arbeitszufriedenheit innerhalb der Kollegenschaft bemüht: „Es macht unglaublich viel Spaß, Mitarbeiter zu entwickeln und ihre Potenziale zu fördern, bzw. zu unterstützen“, sagt Pflegedirektorin Bernadette Kralik, MBA. „Wir nehmen unsere Aufgabe, ältere Bewohner zu betreuen, sehr ernst.

Daher wollen wir nicht nur mit den besten Ärzten der Wiener Privatklinik zusammenarbeiten, sondern auch Pflege ‚State of the art‘ anbieten. Um dieses Ziel zu erreichen, investieren wir viel Zeit in die Aus- und Fortbildungen unserer Führungskräfte und Mitarbeiter.“

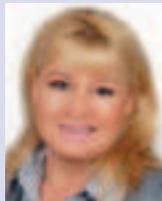
Pflege „State of the art“

Die Belegschaft des SZL hat sich in den vergangenen Monaten permanent weiterqualifiziert:

■ Michaela Karl-Specht schloss die Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegemanagement“ ab. Zu ihrer mehrjährigen Berufserfahrung als Diplomierete Gesundheits- und Krankenschwester (DGKS) konnte sie sich damit auch das theoretische Know-how als Führungsmitarbeiterin aneignen. Die Absolventen dieser Weiterbildung können unter anderem eine Abteilung nach grundlegenden mitarbeiter- und qualitätsorientierten Gesichtspunkten gestalten und führen, sie sind sich der Bedeutung der Qualitätssicherung und des betriebswirtschaftlichen Denkens

bewusst und implementieren dieses in ihr Handeln, erkennen und nutzen neue Entwicklungen in ihrem Fachbereich und stellen Verknüpfungen zu anderen Fachbereichen her.

■ Inna Herter, DGKS, konnte ihr Bachelor-Studium „Science in Nursing“ mit Schwerpunkt Pflegemanagement abschließen;



„Es macht unglaublich viel Spaß, Mitarbeiter zu entwickeln und ihre Potenziale zu fördern, beziehungsweise zu unterstützen.“

Pflegedirektorin Bernadette Kralik, MBA

■ Dragica Krnjic absolvierte neben ihrer Vollzeitbeschäftigung als Althelferin die Heimhelferausbildung mit Erfolg;

■ Svetlana Pavlovic nostrifizierte sich als Pflegehelferin, Diana Murgociu als DGKS und Alen Delic als DGK-Pfleger;

■ Susanna Meixner, Heimhilfe, schloss die Ausbildung zur Diplomierten Seniorentainerin ab;

■ Zuzana Bugarova ist dabei, das Diplom Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege nachzuholen (sie verfügt über das Kinder- und OP-Diplom).

Wissen motiviert

Pflegedirektorin Kralik: „Das bei Aus- und Fortbildungen erlangte Wissen motiviert die Mitarbeiter, verstärkt Bindungen – und kommt so wiederum unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zugute.“



Infos zur Aufnahme

Infhotline:

+43 (0)2236/89 29 00

(Mo–Fr 8–16 h),

www.schlossliechtenstein.at



EU-Beitritt Kroatiens

Die Wiener Privatklinik war in den Wiener Kursalon im Stadtpark geladen, als die kroatische Botschaft hier den EU-Beitritt Kroatiens am 1. Juli feierte. Mit einem Informationsstand wurden die Gäste über die Leistungen der Wiener Privatklinik informiert. Der Infostand wurde von Hannes Peck (Unternehmenskommunikation, 1. v. re.), DGKS Sandra Sailer (Stationsleitung 3. Stock Süd, 2. v. re.) und Anja Pishun (Abteilung für Internationale Beziehungen, 3. v. re.) betreut.



Hilfe für Nepal

Das Dhulikhel Hospital in Nepal wird seit einigen Jahren von der Wiener Privatklinik unterstützt. Im August wurden 2.800 Euro, die beim Ostermarkt 2013 eingenommen wurden, für das Kühlaggregat der Spitalsküche überreicht. „Es ist immer eine Freude, gezielt und direkt zu helfen“, sagte Schwester Angela. (Bild v. li. n. re.: KR Dipl.KH-Bw. Robert Nikolaus Winkler, MBA, Prof. Univ.-Prof. Dr. Béla Teleky, Ass.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Tatjana Fleck, Prof. Dr. Ram M. Shrestha, Angela Krottendorfer, Univ.-Prof Dr. Rudolf Schabus)



Bewohner des Seniorenzentrums Schloss Liechtenstein und Kinder aus dem S.O.S-Kinderdorf Hinterbrühl auf der Burgwiese neben dem Seniorenheim.

Begegnung der Generationen

Strahlendes Wetter, ausgelassene Kinder, entzückte Senioren: Zum zweiten Mal fand im Juni das „Generationenpicknick“ statt, bei dem sich Bewohner des Seniorenzentrums Schloss Liechtenstein und Kinder aus dem S.O.S-Kinderdorf Hinterbrühl auf der benachbarten Burgwiese trafen. Zu Fruchtsaft und Kuchen gab es diesmal sogar eine Live-Band. „Alt und jung saßen beieinander und sangen, schunkelten und tratschten“, erzählt Pflegedirektorin Bernadette Kralik, MBA. „Manche unserer Be-

wohner haben sogar die Schuhe ausgezogen und sind barfuß über die Wiese gegangen – so wie sie es in ihrer eigenen Kindheit erlebt haben.“ Die Bewohner waren glücklich über die Abwechslung und die Anwesenheit der unbeschwertten Kinder. Mit anderen Worten: Das „Generationenpicknick“ war ein voller Erfolg. Als Nächstes werden Bewohner des Seniorenzentrums das S.O.S.-Kinderdorf besuchen. Und nächstes Jahr gibt es sicher wieder ein Treffen auf der Burgwiese.

Trauer um Univ.-Prof. DDr. Walter Hörl

Im Juni ist überraschend Univ.-Prof. DDr. Walter H. Hörl kurz vor seinem 68. Geburtstag verstorben. Der langjährige Belegarzt der Wiener Privatklinik war 21 Jahre lang Vorstand des ersten österreichischen Lehrstuhls für Nephrologie an der Medizinischen Universität Wien.



Univ.-Prof. DDr. Walter H. Hörl

Prof. Hörl war nicht nur Doktor der Medizin, sondern auch der Biologie und Biochemie. Er studierte in Deutschland, wurde zunächst Professor in Homburg, bevor er nach Wien

berufen wurde. Prof. Hörl hat die österreichische Nephrologie grundlegend gestaltet und das Fach in seiner Breite zu dem gemacht, was es heute ist. Die wichtigsten nephrologischen Positionen in ganz Österreich wurden mit Personen aus seinem Mitarbeiterkreis besetzt. Prof. Hörl war Präsident verschiedener

nationaler und internationaler Fachgesellschaften sowie im Editorial Board vieler internationaler Fachzeitschriften und publizierte rund 600 Artikel.

Brief einer Patientin

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich war einige Tage als Patientin in Ihrem Haus und erlaube mir, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung für die großartige medizinische Behandlung, Pflege und Betreuung auszusprechen. Es ist sehr hilfreich, Kompetenz, Freundlichkeit und Zuwendung in einer angstbesetzten Situation zu erfahren!!! Allein schon der Empfang und der Willkommensgruß mit Blumen vermitteln Geborgenheit.

Ich war nicht nur mit der medizinischen Behandlung durch Herrn Univ.-Prof. Dr. Ali Ahmadi, sondern auch mit dem gesamten Team der Pflege, der Angiographie, des Röntgens und mit allen MitarbeiterInnen des Servicepersonals SEHR zufrieden und kann Ihr Haus nur weiterempfehlen.

*Mit den besten Grüßen – ganz besonders an Frau Burggasser
R. H.*

EINE EMPFEHLUNG FÜR IHRE PATIENTEN



WOHLFÜHLEN IM SENIORENZENTRUM SCHLOSS LIECHTEN- STEIN IM HERZEN DES WIENERWALDES.

WOHNEN, BETREUTES WOHNEN,
GEFÖRDERTE PFLEGE.



Unsere Pflegedirektorin,
Frau Bernadette Kralik,
und ihr Team präsentieren
Ihnen und/oder Ihren Senioren
das Haus und beantworten
gerne all Ihre Fragen.

Appartements und Betreutes
Wohnen, das ist Wohlfühlen im
Luxusappartement. Wohnen im
Grünen – das ist Lebensqualität
für anspruchsvolle Senioren.

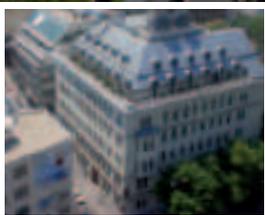


SCHLOSS LIECHTENSTEIN

Seniorenzentrum Schloss Liechtenstein
Am Hausberg 1
A-2344 Maria Enzersdorf
Tel.: +43 (0)2236 / 89 29 00
Fax: +43 (0)2236 / 89 29 00-7050
liechtenstein@wpk.at
www.schlossliechtenstein.at

WPK HEALTH SERVICE CENTER

ERÖFFNUNG HERBST 2014



+ Wiener Privatlinik

+ Ordinationszentrum

+ Aero Medical Center

+ Seniorenzentrum
Schloss Liechtenstein

P.b.b. Verlagspostamt 1090 Wien | 10Z038554 F